

Klimabewegung & Energiepolitik	1
MIT ihnen, statt FÜR sie - Interview	2
Neuer Ortsparteipräsident	2
Fertig gebaut ist nie!	3
Gemeinschaftspraxis Wynigen	3
Gemeinderat: Erfreuliche Halbzeit	4
Agenda & Impressum	4

## KLIMABEWEGUNG UND ENERGIEPOLITIK

### Neue Hoffnung für den Klimaschutz

«Ihr steht den Kindern ihre Zukunft, direkt vor ihren Augen!» Mit dieser schonungslosen Analyse zielt die junge schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg auf unsere Verantwortung beim Klimaschutz.

Ihr jugendlicher Protest richtet sich gegen die Gleichgültigkeit und Ignoranz gegenüber dessen Dringlichkeit. Sie stösst damit besonders bei Jugendlichen auf grosse Resonanz. Ein hoffnungsvolles Zeichen einer heranwachsenden Generation, die unseren sorglosen Energieverbrauch mit all seinen ökologischen und geopolitischen Folgen nicht weiter akzeptieren will. Die jugendliche Klimabewegung rüttelt an unseren Gewohnheiten und bringt die Diskussion an den Familientisch.

Oft wird argumentiert, die Schweiz sei zu klein, um den Klimawandel beeinflussen zu können. Ein bequemer Einwand, um die eigene Verantwortung zu relativieren. Der Beitrag jedes Einzelnen gegen den Klimawandel ist wohl klein, summiert sich bei vielen Millionen Menschen allerdings zu grosser Wirkung. Wenn sich eines der reichsten Länder der Verantwortung im Klimaschutz entzieht, wie werden dann erst jene Länder, die mit existentiellen Problemen kämpfen, ihren Beitrag leisten? Allein schon unser CO<sub>2</sub>-Fussabdruck verpflichtet: Addieren wir zu unserem Treibhausgas-Ausstoss die durch Importgüter im Ausland verursachten Emissionen, liegen die Pro-Kopf-Emissionen der Schweiz deutlich über dem weltweiten Durchschnitt (Quelle: BFE 2016). Der Umstieg auf die erneuerbaren



Energien wirkt zudem deutlich spürbar in unserer unmittelbaren Umgebung, indem die eigene Luftqualität verbessert, die bodennahe Luftverschmutzung verringert wird.

Die wachsende Klimaschutzbewegung könnte zu einem neuen Umweltbewusstsein führen. Wenn eine ganze Generation von Jugendlichen ihre Handlungsmöglichkeiten nutzt und dabei ihr persönliches Umfeld mitzieht, entsteht neue Hoffnung für den Klimaschutz. Und sie sendet gleichzeitig ein starkes Signal an die Politik. Denn die Sachlage ist klar: Die Zeit drängt, die Emissionen müssten rasch massiv gesenkt werden. Dazu braucht es aber den politischen Willen für wirksame Lenkungsmaßnahmen, die den Verbrauch von Energieträgern stärker besteuern. Die politischen

Optionen und technologischen Alternativen liegen bereit.

Der Kabarettist Marc-Uwe Kling bringt die aktuelle Diskussion satirisch auf den Punkt: «Ja, wir könnten jetzt was gegen den Klimawandel tun, aber wenn wir dann in 50 Jahren feststellen würden, dass sich alle Wissenschaftler doch vertan haben und es gar keine Klimaerwärmung gibt, dann hätten wir völlig ohne Grund dafür gesorgt, dass man selbst in den Städten die Luft wieder atmen kann, dass die Flüsse nicht mehr giftig sind, dass Autos weder Krach machen noch stinken, und dass wir nicht mehr abhängig sind von Diktatoren und deren Ölvorkommen. Da würden wir uns schön ärgern.»

Martin Aeschlimann, Grossrat Kanton Bern

## MENSCHEN IN BURGDORF

### MIT ihnen, statt FÜR sie - Fabian Bracher im Interview

**Der parteiunabhängige Fabian Bracher ist Vorstands- und Gründungsmitglied der Schweizer Hilfsorganisation «One Happy Family», die auf der griechischen Insel Lesbos gemeinsam mit Menschen auf der Flucht ein Gemeinschaftszentrum betreibt - «MIT ihnen, statt FÜR sie».**

#### **EVP-Info: Was motiviert Sie in Ihrem Engagement?**

Fabian Bracher: Die Menschen und die Menschheit an sich. Menschenrechte und Menschenwürde müssen jeder Person auf der Welt gewährt werden. Egal woher er oder sie kommt und egal, was seine oder ihre Geschichte ist. Leider ist dies heute nicht einmal mehr in Europa gewährleistet. Menschenrechte werden in den offiziellen EU-Hotspot-Camps täglich verletzt.

#### **Wie hat sich dabei Ihre Sicht geändert – auf die Schweiz und auf die Migrierenden?**

Vollkommen. Ich war früher nicht sehr interessiert am Weltgeschehen, an Gesetzen, politischen Prozessen und am Thema Migration. Heute informiere ich mich, führe Gespräche mit Politikern und organisiere auch Aktionen in der Schweiz, so die Demonstration «Move for Live» letzten September.

#### **Was haben die Migrierenden Ihnen auf den Lebensweg gegeben?**

Speziell beeindruckt hat mich die unglaublich

starke Widerstandskraft, die viele auf der Flucht aufgebaut haben. Sie kommen mit Situationen klar, in denen wir Menschen aus westlicher, behüteter und reicher Gesellschaft wohl schon lange alle Hoffnung aufgegeben hätten.

#### **Worin haben sie Ihr Menschenbild verändert, worin verstärkt?**

Verstärkt betrachte ich jeden Menschen als gleich, und gleichzeitig als unterschiedlich. Jeder besitzt seine Individualität und zugleich das Recht auf gleiche Chance. Das Äussere macht einen Menschen nicht als Individuum aus. Sondern die inneren Werte – die Hoffnungen, Fähigkeiten und Träume.

#### **Schildern Sie bitte kurz einen Ihnen nahestehenden Migrant.**

Ich finde die Darstellung Einzelner nicht zielführend. Unsere Gesellschaft sucht immer nach Beispielen von «guten» Migrierenden. Das wird diesen einzelnen Männern, Frauen und Kindern nicht gerecht. Sie bilden ja auch nicht eine wirkliche Gruppe. Wir formen eine solche nur durch unsere eigenen Denkweisen, durch die Medien und rechtliche Beschlüsse.

#### **Was erhoffen Sie sich von uns Schweizer Bürgerinnen und Bürgern?**

Offenheit gegenüber allen Menschen. Das gilt auch für den Nachbarn oder die Ob-

dachlose an der Ecke. Nur wenn wir offen auf andere zugehen, die Menschen kennenlernen und uns auch ihnen gegenüber öffnen, können wir diese aufgesetzten Barrieren in unseren Köpfen überwinden. Wir müssen aufhören in Kategorien wie «Sozialhilfebezügler», «Arbeitslose», «Obdachlose», «Drogenabhängige», «Christen» oder «Muslime» zu denken. Auch all diese Menschen bilden keine homogenen Gruppen, sondern sind Einzelpersonen mit individuellen Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten.

#### **Was wünschen Sie sich für Burgdorf?**

Eine Stadt, die nah bei all ihren Bewohnerinnen und Bewohnern ist, sie konsultiert und einbezieht. Eine Verwaltung, die ständigen Kontakt mit der Bevölkerung unterhält. Eine Stadt, die Offenheit, Transparenz und Integrationswillen vorlebt. Die sich mehr um die Bedürfnisse von Menschen als um jene von Unternehmen kümmert. Und natürlich, die sich um die Umwelt sorgt.



Fabian Bracher (Bild) ist interviewt worden von Stefan Leu, Vorstandsmitglied EVP Burgdorf und Umgebung.

## EVP BURGDORF UND UMGEBUNG

### Florian Wüthrich wird neuer Ortsparteipräsident

**An der Hauptversammlung der EVP Burgdorf und Umgebung vom 26. April 2019 wird den Mitgliedern die Wahl von Florian Wüthrich zum neuen Ortsparteipräsidenten vorgeschlagen.**

Tabea Bossard-Jenni, die amtierende Präsidentin, möchte ihr Amt aus familiären Gründen weitergeben. Mit Florian Wüthrich kommt eine bestens bekannte Persönlichkeit in den Parteivorstand zurück.

#### **EVP-Info: Florian Wüthrich, du wirst der Parteiversammlung als Präsident vorgeschlagen. Was für eine Person bist du?**

Florian Wüthrich: Eine aktive Person, die zum Glück gut organisiert ist und viel Energie hat. Deshalb traue ich mir auch trotz Fulltime-Job und Familie diese Aufgabe als Präsident der EVP Burgdorf und Umgebung

zu. Ich mag es, wenn ich in den «wachen» Stunden des Tages geistig und körperlich gefordert bin. Deshalb geniesse ich die Zeit mit meinen Kindern sehr; Vater sein hält einen definitiv jung!

Weiter ist der Sport ein wichtiger Teil meines Lebens: Ich bin Schiedsrichter und Trainer beim SC Burgdorf und gehe regelmässig an Spiele meiner beiden Lieblingsklubs, der Berner Young Boys und der SCL Tigers.

#### **Du bist nicht hier aufgewachsen. Wie und weshalb bist du in Burgdorf gelandet?**

Die Liebe hat mich nach Burgdorf geführt... Jetzt wohne ich seit sechs Jahren hier und kann sagen: Ich habe mich auch in diese Kleinstadt verliebt. Mir ist es sehr wohl hier. Wir leben in einem familienfreundlichen Quartier und schätzen das Freizeitangebot.

In Burgdorf werden Traditionen wie Soläte, Stadtlauf, Wochenmärkte, usw. noch gepflegt – und doch erlebe ich unsere Stadt als innovativ.

#### **Wie beeinflusst dein Glaube deinen (politischen) Alltag?**

Der Glaube hat als Wertekompass sicher Einfluss auf meine Entscheidungen. Für mich ist selbstverständlich, dass ich mich in den Dienst der Menschen stellen will, solange ich fit bin. Das sehe ich als göttliches Prinzip: Wer sich in eine Gemeinschaft investiert, kommt auch selbst nicht zu kurz.



Florian Wüthrich, der neue Ortsparteipräsident.

## AUS DEM STADTRAT

### «Fertig gebaut ist nie!»

**Seit Beginn der Legislatur hat der Stadtrat wichtige Ausgaben beschlossen, um die Stadt funktionstüchtig und lebenswert zu erhalten. Über die rein baulichen Massnahmen hinaus haben die EVP-Stadträtinnen Vorstösse eingebracht.**

Eine Stadt ist nie fertig gebaut, hat an einer Stadtratssitzung EVP-Gemeinderätin Beatrice Kuster Müller betont. Deren Unterhalt kostet fortlaufend; es muss erneuert und gebaut werden. Die Finanzierung hat 2018 denn auch viele Geschäfte geprägt. So hat der Stadtrat 430'000 Franken für die «Innenrohrsanierung» genehmigt, also für das Abwassernetz der Stadt. Ebenfalls angenommen hat er das Reglement «Spezialfinanzierung Schulanlagen und Verwaltungsgebäude». Einige stadteigene Gebäude müssen dringend renoviert werden, insbesondere energetisch. Für Umbau und Erweiterung des 85-jährigen Friedhofbetriebsgebäudes samt tauglicherem Parkplatz hat der Gemeinderat im Mai eine überarbeitete Vorlage im Umfang von 2,45 Millionen Franken unterbreitet. Der Stadtrat hat sie abgelehnt, weil das Einspar-

potenzial noch zu wenig ausgeschöpft sei. Im Gegenzug hat er einen Nachkredit von 53'000 Franken zur erneuerten Projektierung bewilligt.

Eine «Schuldenbremse» wurde 2018 im Rat ebenfalls erörtert. Wir von der EVP vertreten die Ansicht, dass eine Schuldenbremse Investitionen hemmt und den Handlungsspielraum der Stadt Burgdorf empfindlich einschränkt. Projekte müssen realisiert und Investitionen in die Infrastruktur getätigt werden können. Die Mehrheit des Rates lehnte die Schuldenbremse ab.

Drei Anliegen der EVP wurden 2018 aufgenommen:

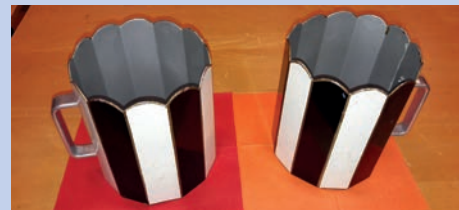
- Einführung «Tag der Nachbarschaft»
- Interpellation zur Abfalldeponie Dälmoos
- Schliessungsdauer Barriere Lerchenbühl

Jüngst hat die EVP zur «Förderung des Hanfanbaus für medizinische Zwecke im Emmental» ein Postulat eingereicht. Medizinhanf wird in der Region Emmental bereits verarbeitet und nachgefragt. Daher sollte der lokale Anbau erleichtert werden,

was die Bauern begrüssen würden. Zum Postulat wurde vom Gemeinderat ausführlich Stellung genommen, der Stadtrat hat es an der Februar-Sitzung überwiesen und gleichzeitig abgeschrieben.

Tabea Bossard-Jenni & Esther Liechti-Lanz, Stadträtinnen EVP Burgdorf

#### Wettbewerb



Wofür werden diese beiden schwarz-weiß gestreiften Gefässe an den Stadtratssitzungen gebraucht?

Richtige Antwort bis zum 30. April 2019 per Mail an [tabea.bossard@gmx.ch](mailto:tabea.bossard@gmx.ch). Wir verlosen einen Gutschein von Pro Burgdorf im Wert von CHF 50.–

## WYNIGEN

### Gemeinschaftspraxis im Dorfkern geplant

**Vorausschauend gab Dr. Matthias Wildbolz vor zwei Jahren der Gemeinde bekannt, wann er pensioniert sein werde. Dadurch bot er den Gemeindebehörden Gelegenheit, sich über die ärztliche Grundversorgung Gedanken zu machen.**

An einem gut besuchten Info-Anlass zur ärztlichen Grundversorgung in Wynigen wurde das Projekt Gemeinschaftspraxis vorgestellt.



Grundstück Nr. 1708, Teilparzelle für die neue Gemeinschaftspraxis

Die Arztpraxis wird in den bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr weitergeführt werden können. Nach Prüfung allfälliger Standorte kamen die Behörden zum Schluss, dass sich im Dorfkern das Grundstück «Gässli Nr. 1708» hervorragend eigne. Dessen Privateigentümer gelangte an die Architekten der Abbühl Architektur + Planung AG, Burgdorf, und zusammen mit Denkmalpflege und Gemeinde wurde ein Projekt erarbeitet.

Mögliche Nutzung:

Erdgeschoss: Spitex Region Lueg, Stützpunkt Wynigen

1. Obergeschoss: Praxisräume ärztl. Grundversorgung

2. Obergeschoss: Max. 4 Wohnungen und Räume für Physiotherapie, Hebamme, etc.

Die Anlagekosten des bezugsbereiten Gebäudes belaufen sich auf CHF 5'900'000.–, für die Arztpraxis inkl. Parkplätze sind CHF 1'900'000.– budgetiert.

Die grösste Herausforderung für die Gemeinde ist nun, eine mögliche und tragbare Finanzierung zu erarbeiten. EG und 2. OG sollen vermietet oder im Eigentum finanziert werden. Lediglich das 1. OG wird nun in Zusammenarbeit mit der Spar- und Leihkasse Wynigen auf finanzierbare Möglichkeiten geprüft.

Eine grosse Mehrheit der Bevölkerung, die am Anlass teilgenommen hat, ist begeistert und unterstützt das Projekt. Es ist wichtig, dass wir in Wynigen die medizinische Grundversorgung aufrechterhalten, um eine attraktive Gemeinde zu bleiben.



Stand per Oktober 2018, Änderungen vorbehalten

Samuel Lüthi, Vizepräsident EVP Burgdorf und Umgebung



# GEMEINDERAT BURGDORF

## Erfreuliche Halbzeit

**Unser Kollegium hat die erste Hälfte der Legislatur abgeschlossen, und auch ich ziehe Halbzeitbilanz. Gleichzeitig rücke ich mir ins Bewusstsein, was es für mich bedeutet, evangelische Politik zu machen.**

Das Einhalten des Stadtbudgets ist gelungen. Bei den Direktionen sind Budgetdisziplin und Sparwille spürbar. Erstmals ist im vergangenen Jahr der Stadtrat in den Budgetprozess einbezogen worden, wie von ihm in einem Vorstoss verlangt. Denn letztlich muss das Budget dort eine Mehrheit finden.

Ein Stadtbudget überwindet ähnliche Hürden wie ein Familienbudget. Bedürfnisse und Sichtweisen fliessen ein, Verpflichtungen und Wünsche. Zufrieden sind nie alle gleichermaßen. Ein Stadtbudget ist enorm komplex, und es besteht zu 70 bis 80 Prozent aus vom Kanton übertragenen Fixkosten.

**«Ein Stadtbudget überwindet ähnliche Hürden wie ein Familienbudget.»**

Der Gesamthaushalt 2018 hat mit einem Ertragsüberschuss von rund 228'000 Franken abgeschlossen, über CHF 190'000 mehr als im Jahr zuvor. Zur Spezialfinanzierung der Schulanlagen und Verwaltungsgebäude haben rund 4,3 Millionen Franken auf die Seite gelegt werden können. Zudem hat die Stadt erneut Schulden abgebaut.

Allenfalls bereits kommenden Herbst wird die Bevölkerung über die von mir geforderte Teilrevision der Gemeindeordnung befinden. Zu schliessen ist eine rechtliche Lücke zwischen der Finanzkompetenz des Gemeinderates und jener des Stadtrates. Ebenfalls sollte die Revisionsstelle nicht mehr alle zwei Jahre neu bestimmt werden, was jeweils eine aufwändige Ausschreibung zur Folge hat. Festgelegt werden soll ferner, dass das Amt als Gemeinderat unvereinbar ist mit einem gleichzeitigen städtischen Angestelltenverhältnis. Im Stadtrat dagegen soll dies weiterhin möglich bleiben.

Auf Ende 2018 ist die Pensionskasse Region Emmental PRE aufgelöst worden. Deren Liegenschaften wurden zum Verkauf angeboten, gewisse davon geeignet für verdichtetes Bauen. Da die Stadt kein Bauland mehr hat und Bedarf an preisgünstigen



Wohnungen besteht, erachtete ich ein Mitbieten der Stadt als sinnvoll. Ich legte dem Stadtrat ein Kreditbegehren von 25 Millionen Franken vor, das er ablehnte.

Im Fischermätteli will ein Investor eine Gesamtüberbauung aus Miet- und Eigentumswohnungen erstellen. Er hat von der Stadt ein Grundstück entlang der Fischteiche erworben, was ihr einen höheren Gewinn als erwartet eingebracht hat.

Auf dem Weg ist eine neue Gebäude- und Liegenschaftsstrategie. Die beigezogene Firma «Energie hoch drei AG» durchleuchtet bis Mitte 2019 die Gebäude, erhebt den Sanierungsbedarf und legt der Stadt einen Zeit- und Finanzrahmen vor. Die Schulraumplanung ist zusätzlich von der Umsetzung des Lehrplanes 21 abhängig.

**«Aus meiner evangelischen Haltung sollen die Menschlichkeit und die soziale Verantwortung einfließen.»**

Wie politisiert eine evangelische Volkspolitikerin im Gemeinderat, werde ich regelmässig gefragt. Evangelische Politik darf weder populistisch noch moralisierend sein. Aus dem Evangelium kann ich nicht herleiten, ob das Budget korrekt verteilt ist, ob Steuern anzuheben oder Liegenschaften zu kaufen oder zu verkaufen sind. Aus der wortwörtlichen Bibel Antworten auf politische Fragen zu ziehen, dünkt mich gefährlich. Dies grenzt Menschen und Situationen aus und weigert sich, Widersprüche in der Bibel zur Kenntnis zu nehmen, die sie selbst nicht auflöst. Politische Dossiers sind komplex, und in der Demokratie geht es um Kompromisslösungen. Aus meiner evangelischen Haltung sollen die Menschlichkeit und die soziale Verantwortung einfließen. Ich glaube an die Liebe und das Licht, welches das Dunkel erhellt. So ist es mir möglich, die Anliegen unserer Gesellschaft auf dem politischen Weg vorwärts zu bringen.

Beatrice Kuster Müller, EVP-Gemeinderätin Burgdorf, Ressort Finanzen

## Agenda

**Freitag, 26. April 2019**

Hauptversammlung, 19:00 Uhr, Hotel Berchtold

**Samstag, 4. Mai 2019**

Jubiläumsfeier 100 Jahre EVP Kanton Bern  
10:00-17:00 Uhr, Rathaus Bern

**Montag, 13. Mai 2019**

Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

**Sonntag, 19. Mai 2019**

Abstimmungssonntag

**Samstag, 25. Mai 2019**

Podium Foodwaste, 09:30 Uhr,  
Fuchs und Specht, Burgdorf

**Montag, 17. Juni 2019**

Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal  
Traktandum Geschäftsbericht

**Freitag, 23. August 2019**

Parteiversammlung, 19:00 Uhr,  
gemeinsam grillieren, Ort noch offen

**Montag, 16. September**

Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

**Sonntag, 20. Oktober 2019**

National- und Ständeratswahlen

**Montag, 4. November 2019**

Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal  
Traktandum Budget 2020

**Sonntag, 24. November 2019**

Abstimmungssonntag

**Montag, 9. Dezember 2019**

Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

## Impressum

**EVP-Info Nr. 77 / Frühling 2019**

Herausgeber: EVP Burgdorf und Umgebung  
Auflage: 11'100

Redaktion:

Stefan Leu, Martin Aeschlimann,  
Tabea Bossard-Jenni, Beatrice Kuster Müller,  
Esther Liechti-Lanz, Samuel Lüthi

Kontaktadresse:

EVP Burgdorf, Präsidentin Tabea Bossard-Jenni  
Lochbachstr. 22, 3414 Oberburg  
Mail: tabea.bossard@gmx.ch

Für Spenden: Postkonto: 34-40009-3

Mitglied werden: [www.evp-burgdorf.ch](http://www.evp-burgdorf.ch)